

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postverfrachtung halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 37/8 Thaler v. C. — Einzelne Nummern 10 kr. — Gelder erbetet man franco. — Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmal 30 kr. „Eisener Prechjaal“ die Zeile 15 kr. Redaction und Administration Baross-Gasse & Széchenyi-Strasse Nr. 124/139. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgab-Postante anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1322.

Sonntag, am 20. November 1898.

XXVI. Jahrgang.

## Die Rede Bredicean's.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Rede, welche Advokat Coriolan Bredicean gelegentlich der Installation des Krassó-Szörényer Obergespans Karl v. Pogány in der Kongregation gehalten hat. Dieselbe lautet:

„Die Werthschätzung und Achtung, welche uns Rumänen gegenüber den öffentlichen Behörden und Organen durchwegs kennzeichnen, berechtigen uns und auch der Wunsch angesichts der gefährdeten öffentlichen Ordnung diese Achtung zu erhöhen, gebietet uns in diesem feierlichen Momente der Installation Euer Hochgeboren zum Obergespan dieses Komitates unsere Stimme zu erheben.

Die hochbedeutsamen Prärogativen, welche das Gesetz dieser Obergespanswürde verleiht und selbst der Stuhl dieses für das Vaterland wohlverdienten Komitates, aus welchem Stuhle die erste durch das Volk gewählte Kongregation der brüderlichen Liebe unter den Völkern des Vaterlandes, der unvergeßliche Emanuel Gozdu leitete, ich sage, selbst dieser Stuhl verleiht eine besondere Wichtigkeit der ihn einnehmenden illustren Person des Obergespans.

Die komplizierte und erschwerte Maschinerie der Verwaltung erheischt Geschicklichkeit vom Leiter derselben, nicht allein die strenge Anwendung der Gesetze, sondern daß jede Verfügung des Obergespans, als Endziel die Beglückung und das Wohlergehen des Volkes vor Augen haltend, die Liebe zum Volke bekunde.

Der gewöhnliche Maschinist, der durch allzu große Expansion oder Vernachlässigung einen Theil der Maschine unbrauchbar gemacht hat, kann diesen durch einen anderen

ersetzen; der Obergespan aber muß das Vertrauen und die Liebe des Volkes in lebhafter und fortdauernder Vibration erhalten.

Und wela' ein Volk haben Sie in diesem Komitate? In großer Ueberwiegenheit Rumänen! Sie kennen das rumänische Volk. Es ist ein gutmüthiges, gesehachtendes, gottesfürchtiges, dem Thron und Vaterlande treu ergebenes Volk! Die Geschichte des Vaterlandes weist kein einziges glorreiches Blatt auf, welches nicht auch das Blut des rumänischen Volkes geheilt hätte.

Es ist nicht nötig, daß dieses Volk durch ein Anderes ersetzt werde!

Wo immer und zu jeder Zeit war es pflichtbewußt und gerne zu jedem Opfer bereit.

Es ist nicht nötig, daß es umgeformt werde; es mag wohl auch andere Völker geben, die mit solchen bürgerlichen Tugenden ausgestattet sind wie das rumänische, aber mit größeren und werthvolleren keines.

Es ist nicht nötig, daß dieses Volk seiner Sprache, Sitten und Nationalität entkleidet werde, sondern in seiner Sehnsucht nach Kultur und in wirtschaftlichen Angelegenheiten unterstützt werde. Gebet ihm wahre Freiheit und Rechte und es wird eine werthvolle und unzersetzbare Stütze des Thrones und Vaterlandes sein, denn erwacht ist in ihm das Bewußtsein seiner Rechte und die Sehnsucht nach Freiheit.

Die Freiheit und die öffentlichen Rechte sind aber eingeschränkt.

Das Versammlungsrecht ist auf die Willkür zusammengeschrumpft, das Wahlrecht auf die Diskretion der Gewalt und kann nur auf dem von oben dirigirten Kanale mit Erniedrigung segeln.

Die Sprache und einzelne Rechte der

Nationalitäten sind wohl im Gesetzbuche, aber dieses Gesetzbuch haben unkontrollirbare Verordnungen und Dekrete zugedeckt.

Wahre Freiheit, gleiche Rechte, Achtung der Gesetze befriedigen nicht nur das Volk sondern begeistern es für das Gesetz und dessen Verfassung; Verstellungen, Simulirungen, Versprechungen verderben wohl schwächere Leute, das nationale Bewußtsein eines Volkes werden sie aber nicht ausrotten wie auch den Wald noch so große Stürme nicht vernichten, wenn auch hie und da eine äußerlich mächtige, innerlich aber ansgehöhlte Eiche enturzelt wird.

Nicht mit der politischen Entnervung, sondern durch die öffentliche Moral, gegenseitiges Vertrauen und brüderliche Liebe erwirbt sich eine öffentliche Behörde aufrichtige Verehrung und Ansehen.

Wir, die immer und mit offenem Visir für unsere Prinzipien gekämpft haben und dafür als Verräther gestempelt werden, wir finden nicht die geringste Garantie bei dem gegenwärtigen Regierungssysteme für die Verwirklichung dieses wahrhaft patriotischen Zweckes! Immerhin haben wir die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß wir durch reine, ehrliche, gewissenhafte und wirklich patriotische Männer dieses unheilvolle System durch ein anderes ersetzt sehen werden, welches unter den Bürgern des Vaterlandes das gute Einvernehmen herstellen, die wahre Freiheit sichern und die Staatsbürgerrechte schützen wird.

In der Hoffnung, daß Euer Hochgeboren als Obergespan die Erfüllung dieser unserer Wünsche, dieser für die Wohlfahrt unseres Komitates unumgänglich notwendigen Postulate als eine Ihrer Hauptaufgaben ansehen werden, bitten auch wir Gott, daß er Euer Hochgeboren bei deren Verwirklichung

## Feuilleton.

### Die Erbschaft.

Bruckmaiers waren ganz starr vor Ueber- raschung, als sie hörten, daß der Onkel Thomas sein Vermögen ihnen hinterlassen habe.

Sie konnten sich kaum an den Alten, der eigentlich gar nicht der Onkel, sondern bios ein engerer Auserwählter der Frau Bruckmaier war, erinnern. Nach vielem Kopfschütteln konnte sich die Erbin vorstellen, wie der alte Thomas ausgesehen, der zitlebens nur ein Lumpensammler gewesen.

Als Bruckmaiers die gerichtliche Verständigung erhielten, daß sie die Erben seien, schüttelten sie nur die Köpfe. Sie schätzten den Verbliebenen, der sich auf dem Todtenbette ihrer erinnerte, nicht sehr hoch, denn sie dachten, daß seine gesammte Habe kaum so viel ausmachen werde, daß es nur der Rede werth wäre.

Vielleicht repräsentirt sie fünfzig Gulden! Was soll ihnen diese Summe? Für das Geld kann man den Geschäftsladen neu malen lassen, was in denselben einführen lassen oder irgend eine oft verschobene geringfügige Investition sich gönnen. Wohnte es sich dafür eine Erbschaft zu machen?

Allmählig erinnerte sich Frau Bruckmaier immer deutlicher an den Verstorbenen. Es fiel ihr ein, daß der alte Bar ein Feind des Familienlebens, ein wahrer Menschenhasser ge-

wesen. Scharlich kann ein Lumpensammler keine großen Reichthümer zusammensammeln, aber schließlich war es auch gewiß, daß er Zeit seines Lebens unermüdet thätig war. . . . Vielleicht hat er nicht Alles aufgebraucht, was er verdiente. Leute seiner Art kommen ja mit so wenig aus.

Am Abend sprachen sie oft von der Erbschaft.

„Welch komischer Einfall das von ihm war, uns sein Vermögen zu hinterlassen,“ sagte der Gatte.

„Und wir haben keine Ahnung, wie viel dieses Vermögen beträgt,“ erwiderte die Frau. Allmählig waren die Eheleute nämlich dazu gelangt, die ursprünglich angenommene Vettelsumme um ein Beträchtliches zu erhöhen.

„Vielleicht macht es drei- bis viertausend Gulden aus,“ sagte sie nachdenklich.

„Du kannst Recht haben, meine Liebe. Wenn er, wie Du behauptest, so sparsam lebte. . .“

„Er war überaus sparsam. . .“

„Man weiß bei solchen alten Narren nie, woran man ist.“

Bruckmaier versiel in ein längeres Nachdenken, wobei seine Züge sich merklich erheiterten. Seine Gattin rief erfreut:

„Glaubst Du vielleicht gar, daß. . .“

„Ich glaube gar nichts. Aber schließlich ist nichts unmöglich. Erinnerst Du Dich, was wir neulich in der Zeitung lasen? Da starb so ein alter Kerl, der zitlebens armfelig einherging,

und man fand in seiner Schublade ein Sparcassbuch auf sechstausend Gulden.“

Die Eheleute schwiegen, aber ihre Augen funkelten, als sähen sie Schätze.

Die Frau begann zuerst:

„Du hast mich wirklich erschreckt. Glaubst Du vielleicht, daß er uns fünftausend Gulden hinterließ?“

„Warum denn nicht? Ein solcher Geizhals kann sich auch fünftausend Gulden zusammengespart haben.“

Am nächsten Morgen fiel Herrn Bruckmaier eine Geschichte ein, die er vor Jahren in seinem Stammbuch gehört hatte. Ein alter Lumpensammler, erzählte man sich, war gestorben und hatte zehntausend Gulden seinen Kindern hinterlassen.

Das gab den Eheleuten zu denken. Sie fingen an pietäsvoll des alten Thomas zu gedenken, sie sprachen sogar mit einer gewissen Ehrfurcht von ihm.

„Sieh“, meinte der Gatte, „die Lumpensammler sind ganz merkwürdige Leute. Sie können finden, was sie nur wollen. Schundstücken, Geldtaschen, alles Mögliche. . .“

Sie stimmte dem rückhaltslos bei. . .

Das Resultat war, daß Herr Bruckmaier mit aller Entschiedenheit erklärte:

„Der Alte hat achttausend Gulden im Vermögen, acht- bis zehntausend Gulden, sage ich Dir! Du wirst schon sehen, wie richtig ich rechnete.“

helfe und hiemit heißen auch wir Euer Hochgeboren als Obergespan des Krassó-Szörényer Komitates willkommen!"

### Vierzig Jahre Währung.

Angesichts des in naher Zeit bevorstehenden Ueberganges zur Kronenwährung ist es wohl nicht ohne Interesse, daran zu erinnern, daß vier Dezennien verflossen sind, seit unsere Monarchie den letzten Währungswechsel vollzog. Mit 1. November 1858 trat nämlich an Stelle des alten Konventionsmünzfußes, in Durchführung des Vertrages mit den deutschen Staaten vom 24. Jänner 1857, die österreichische Währung, unter deren Zeichen unser Verkehr sich noch gegenwärtig bewegt. Wenn auch nicht so schwierig wie der spätere Uebergang in den Siebziger-Jahren vom alten Pfundgewichte zum metrischen Maße, vollzog sich der Uebergang doch nicht ohne Veirrung. Der Umrechnungssatz 1 Gulden Konv.-Münze = 1 fl. 5 kr. österr. Währ., Zwanzig Kreuzer Konv.-Münze = 35 Kreuzer österr. Währ. war für gewisse Schichten der Bevölkerung nicht ganz einfach, zumal auch noch die alte Wiener Währung (1 fl. W.-W. = 42 Kreuzer österr. Währ.) in manchen Köpfen spukte. Es bildet einen großen Vorzug der Kronen-Währung, vor deren gesetzlicher Einführung wir stehen, daß sich dank dem einfachen Verhältnisse 1 Gulden österr. Währung = zwei Kronen, der Uebergang mit aller Leichtigkeit vollziehen wird, ja schon fortwährend, sozusagen unmerklich vollzieht. Der 1. November 1858 ist aber ein finanzieller Gedenktag noch in einer anderen Beziehung. Mit diesen Zeitpunkte nahm die k. k. priv. österr. Nationalbank, nachdem sie probeweise seit September Silber in den Verkehr gebracht, offiziell die Barzahlungen auf, deren Einstellung vor länger als zehn Jahren erfolgt war. Die Ereignisse des Jahres 1848 hatten nicht nur die Finanzverwaltung genöthigt, Vorschüsse von der Bank zu nehmen, es erfolgte auch die Ausgabe von Staatspapiergeld. Als die Verhältnisse ruhiger geworden, machte zwar die Finanzverwaltung Anstrengungen, auch in die Geldverhältnisse Ordnung zu bringen, der Ausbruch des orientalischen Krieges brachte aber eine neue Störung. Nach dem Pariser Frieden faßte der Finanzminister Freiherr v. Bruck das Ziel der Herstellung der Valuta neuerdings und mit aller Energie ins Auge. Geeignete Maßregeln wurden getroffen, um die Bank zur Aufnahme der

Barzahlung zu rüsten und eine kaiserliche Verordnung vom 30. August 1858 verfügte, daß die Bank vom 1. November 1858 an nur auf die neue österr. Währung lautende Banknoten zu 1000 fl., 100 fl. und 10 fl. ausgeben dürfe, ferner daß die Bank verpflichtet sei, ihre auf österr. Währung lautenden Noten auf Verlangen der Inhaber bei der Hauptkasse in Wien jederzeit gegen vollwerthiges Silber einzulösen. Obgleich Piemont eine unheimliche Haltung einzunehmen begann, wurden die Bestimmungen der erwähnten kaiserlichen Verordnung pünktlich eingehalten, die Bank wechselte thatsächlich auf Verlangen der Inhaber von Noten, diese letzteren gegen Silber. Die gewechselte Summe erreichte bis Ende des Jahres 19 Millionen Gulden. Im kleinen Verkehr freilich trat Silber nur spärlich auf, man sah wesentlich nur Stücke zu 1/4 Gulden, überhaupt gebot die Vorsicht, eine weitere Vermehrung des Vorrathes der Bank ins Auge zu fassen. Mit Uebereinkommen vom 26. Dezember 1858 überwies daher die Finanzverwaltung der Bank, gegen Abrechnung von der noch bestehenden Staatsschuld, entsprechende Mittel (30 Millionen Gulden in Silber und 23 Millionen Gulden in Grundentlastungs-Obligationen). Aber es waren vergebliche Anstrengungen. Man weiß, wie der Ausbruch des Krieges mit Piemont und Frankreich der Ordnung unserer Geldverhältnisse bald ein jähes Ende setzte. Inzwischen bleibt der 1. November 1858 in doppelter Beziehung ein Markstein in der Finanzgeschichte der Monarchie, der festgehalten zu werden verdient.

### Tagesneuigkeiten.

**Humänische Schiffe und Waggon-Anschaffungen.** Ueber die fortdauernden Bestrebungen zur Hebung der rumänischen Schifffahrt und Vermehrung der Verkehrsmittel ist einem Berichte des österreichisch-ungarischen Konsulats in Bukarest zu entnehmen: Die zur Hebung der Schifffahrt gemachten Anstrengungen der Regierung dauern ununterbrochen fort. So hat die Direktion des rumänischen Seeschiffahrtsdienstes kürzlich die Bedingungen für Neubeschaffung von drei, für den Dienst auf der zu eröffnenden Archipel-Linie bestimmten, im Auslande gebauten Dampfern festgestellt. Die Bedingungen sind die folgenden: Der Bau dieser Dampfer darf um nicht mehr als vier Jahre zurückliegen, ihre Größe muß etwa 800-1000 Tons, der Tiefgang 14-16 englische Fuß betragen. An Geschwindigkeit wird ein Maß von 10-12 Meilen pro Stunde gefordert und sollen die Fahrzeuge mit Einrichtungen für den Transport von 30-50 Passagieren I. und II. Klasse

versehen sein. Abgesehen von dieser für die Entwicklung der rumänischen Schifffahrt bedeutsamen Erwerbung sollen nach den Plänen der erwähnten Direktion umfangreiche Verbesserungen in den Verkehrseinrichtungen des Hafens von Konstanza getroffen werden. Es sollen dort sämtliche Installationen für Beleuchtung, dann Kraftübertragung der Lade- und Löschvorrichtungen für elektrischen Betrieb hergerichtet und die Konstruktion eines neuen großen Schwimmdocks in Angriff genommen werden. Nicht minder ist die Mühigkeit der Eisenbahnverwaltung für Ausgestaltung und Verbesserung des nicht ganz entsprechenden Fahrparkes. Erfreulicherweise ist es auch einigen österreichisch-ungarischen Firmen gelungen, sich den der Industrie unserer Monarchie gebührenden Antheil an den einschlägigen Bestellungen zu sichern. So hat eine bedeutende Prager, sowie auch eine Arader Fabrik die Lieferung von je 150 Waggons für die rumänischen Staatsbahnen erhalten; ein neuerlicher Beweis dafür, daß bei Anwendung entsprechender Aufmerksamkeit und Energie von Seite unserer Industriellen Rumänien noch immer ein lohnendes Abzagebiet bildet. Da die Erprobung der mit Vorrichtungen für Petroleum-Exquit-Heizung versehenen Lokomotiven gute Resultate ergeben hat, soll deren Zahl vom nächsten Jahre an wieder beträchtlich vermehrt werden. Zu jenem Zeitpunkte dürften dann bereits über hundert solche Lokomotiven in Verwendung stehen und soll deren Zahl noch im Laufe des Jahres 1899 auf 200 gebracht werden. Der Werth, der durch Verwendung inländischer Brennmaterialien auf diese Weise zur rumänischen Volkswirtschaft erspart werden soll, wird auf circa drei Millionen Francs angegeben.

**Eine nächtliche Tragikomödie** hat sich im Hause eines jungen Frankfurter Ehepaares abgepielt. Die junge Frau eines Kaufmannes, der das laute Schnarchen ihres Ghemannes mit der Zeit unerträglich geworden war, beschloß, durch Anwendung eines durchgreifenden Mittels ihren Gatten von dieser Untugend zu heilen. Unter Beihilfe ihrer Mutter schlich sich die junge Frau Nachts an das Lager ihres im tiefsten Schlafe liegenden Mannes und warf diesem plötzlich ein nasses Tuch über das Gesicht. Der auf solche Weise Aufgeschreckte sprang, da er sich angegriffen wähnte, laut um Hilfe rufend von seinem Lager auf und schlug um sich, wobei der neben dem Bett stehende Nachtschuh zu Boden und die Marmorplatte der Schwiegermutter auf den Fuß fiel, so daß ihre Beine zerquetscht wurden. Außerdem brach sie einen Finger. Die junge Frau hatte infolge eines Faustschlages in's Gesicht den Verlust eines Zahnes zu beklagen. Die Scene spielte sich bei vollständiger Finsterniß ab. Man kann sich den Schreck und die Verstärkung aller Theilnehmigen ausmalen, als die Lampe endlich angezündet war.

**424 Briefe gestohlen.** Bei der Arader Post wurde der Praktikant Rudolf Brunner verhaftet, weil derselbe — wie die Untersuchung ergab — 424 Briefe desradirt, und die unabgestempelten Marken abgenommen und verworfen hatte. Brunner hat die Briefe nicht vernichtet, so daß dieselben bei der Hausuntersuchung vorgefunden wurden.

Zu diesem Sinne einigten sie sich schließlich. Zehntausend Gulden, das ist ein hübsches Stämmchen, eine solche Erbschaft kann man sich schon gefallen lassen.

Sie spannen ihre Pläne, was sie mit dem Gelde anfangen würden. Sie werden das Geschäft vergrößern, das Lager verdoppeln. Warum nicht? Mit zehntausend Gulden kann man schon Großes vollbringen. Das schien ihnen eine so gewaltige Summe, daß sie nicht einmal ihre Hoffnungen höher zu spannen wagten.

Nun erwachte plötzlich auch die Liebe zu dem alten verstorbenen Onkel in ihrem Herzen.

Frau Bruckmaier bedauerte es bitterlich, daß sie nicht einmal ein Bild des guten Onkel Thomas besäßen.

Ihr Gatte fügte hinzu, daß der alte Onkel stets der Stolz der Familie gewesen, und daß es wirklich sehr beklagenswerth sei, kein Portrait von ihm zu besitzen.

Bei Tisch sagten sie oft, wenn sie etwas Gutes aßen:

„Der arme Onkel! Wenn er jetzt noch lebte und bei uns wäre!“

Ihr ganzes Herz war von Dankbarkeit und Liebe zum guten Onkel erfüllt, der nur für sie gearbeitet, der nur an sie gedacht.

Beim Abendmahl erhob Bruckmaier oft feierlich sein Glas und sagte: „Auf das Andenken des guten Onkels!“

Als Bruckmaier seine geschäftlichen Pläne weiter entwickelte, gelangte er zu der Ueberzeugung, daß zehntausend Gulden gar keine außerordentliche Summe seien.

Seine Gattin sprach davon, ein Geschäft am Graben zu eröffnen, worauf er ausrief:

„Du willst aber hoch hinaus mit Deinen zehntausend Gulden!“

Sie lachte stolz.

„Ich begreife nicht, von welchen zehntausend Gulden Du sprichst. Woher weißt Du, daß mein armer Onkel nur zehntausend Gulden besaß?“

Bruckmaier stieg. In der That, weshalb sollte der Alte nicht mehr als zehntausend Gulden Vermögen gehabt haben?

„Du hast Recht,“ sagte er. „Ein Lumpensammler, der so alt wurde und immer thätig war, muß mehr als zehntausend Gulden erworben haben.“

Von diesem Augenblicke an erschienen die Lumpensammler in den Augen des Ehepaares Bruckmaier als die vornehmsten und mächtigsten Stützen der menschlichen Gesellschaft.

Als das Testament gerichtlich eröffnet wurde, erfuhren Bruckmaiers, daß sie zwölftausend Gulden erbten. Mit gerötheten Wangen, sprachlos vor Erregung kehrten sie heim.

„Zwölftausend Gulden! Nun, was sagst Du?“

Frau Bruckmaier fiel matt in einen Sessel. Ihr Gatte ging erregt im Zimmer auf und ab und fing endlich an, erbittert zu sprechen:

„Zwölftausend Gulden! Das hinterläßt ein Lumpensammler, der zwei Menschenalter hindurch Schmutzgegenstände und Borzen gesunden hat. Lumpige zwölftausend Gulden! Das

ist Alles! Eine Gemeinheit! Ein Mensch, der gar keine Bedürfnisse hatte! Wo muß er nur sein Geld verthan haben? Soll ich es Dir sagen? Anstatt zu arbeiten, ist er den Mädchen nachgelaufen. Da hast Du es! Und jeden Abend hat er sich einen Kausch angetrunken. Ein solcher Mensch war Dein Onkel! Ja, Dein Onkel! Wenn er nur noch lebte, daß ich ihm die jämmerlichen zwölftausend Gulden in's Gesicht schleudern könnte!“

Frau Bruckmaier seufzte.

Er aber fuhr grimmig fort:

„Siehst Du, solche Leute gibt es in Deiner Familie! Der gemeine Mensch! Wenn er schon für sich nicht sparte, so hätte er auf uns Bedacht nehmen sollen. Es ist eine Schande, achtzig Jahre alt zu werden und nichts als lumpige zwölftausend Gulden zu besitzen!“

„Du hast Recht,“ sagte die Gattin. „Aber Du weißt, ich habe nie Gutes von dem alten Väter erwartet.“

„Jetzt können wir daran nichts ändern,“ meinte Herr Bruckmaier. „Wir müssen uns darcin finden, daß man uns bestohlen hat.“

Bruckmaiers vergrößerten ihr Geschäft, und nach einem Monat dachten sie gar nicht mehr an den alten Onkel. Die und da pflegte Herr Bruckmaier, wenn er mit seinem Freunde im Café Domus spielte, geringschätzig von einem Onkel seiner Frau zu sprechen, der sein Geld zum Fenster hinauswarf, es mit leichtsinnigen Mädchen verjübelte und seine Verwandten bestahl wie ein Strauchritter.

**Rumänische Pferdeeinkäufe.** Die rumänische kön. Regierung hat in den Personen des obersten Hofmarschalls und des Stabsarztes Dr. Konstantinescu eine Kommission nach Temesvár behufs größeren Pferdeeinkaufes entsendet, die von dem böhmischen Pferdehändler Michael Arguelan gegen 100 Stück Pferde erstand. Der Durchschnittspreis betrug 180-200 fl. die angekauften Pferde wurden nach Rumänien transportiert. Wie wir vernehmen, stehen für die rumänische kön. Regierung noch weitere Einkäufe bevor.

**Ungetheiltes Lob** ernten die Weine der Continental Bodega Company von Seite der ärztlichen Autoritäten aller Länder. Prof. Dr. Leopold Schenk in Wien bestätigt, daß diese Weine bei Reconvalescenten vorzügliche Dienste leisten und er seine Erfolge in vielen Fällen demselben verdanke. Dr. Bardeleben in Berlin hält jedes Lob für überflüssig, da die Weine der Continental Bodega Company die anerkannte besten und über alles Lob erhaben sind. Prof. Dr. Bismuth Director des allgem. Krankenhauses in München, Geheimer Sanitätsrath Dr. Nolte, Hofarzt in Berlin, Dr. Chietmann in Hamburg, Prof. Dr. Ungerer in München haben alle diese Weine geprüft und empfehlen dieselben zur Stärkung von Reconvalescenten als bestes Mittel. Bezüglich der Weine der The Continental Bodega Company verweisen wir auf das Inserat in unserer heutigen Nummer.

**Ungebührliche Gebühren.** Im Sinne § 47 des G.-A. 26 vom Jahre 1885, ist nach jenem Vermögen, welches bei Auflösung einer Hauskommunio laut § 25 dieses Gesetzes dem Vater mit der Belassung des Erbrechtes seiner gesetzlichen Nachkömmlinge übergeben wurde, weder eine Erb- noch eine Uebergangsgebühr zu entrichten, wenn dieses Vermögen nach dem Tode des Vaters auf dessen gesetzliche Nachkömmlinge im Erbchaftsweg übergeht. Trotz der Klarheit dieses Gesetzes aber werden diese Gebühren vom Steueramte bemessen und von den Parteien auch eingehoben. Wir leiten hiemit die Aufmerksamkeit der Interessenten auf diesen Umstand und bemerken, daß alle jene, welche derartige Gebühren schon bezahlt haben, diese innerhalb der Verjährungsfrist zurück zu fordern, jene aber, welche noch nicht bezahlt haben, die Zahlung zu verweigern berechtigt sind. Wegen die bezüglichen Zahlungsaufträge müssen Rekurse ergriffen werden.

**Zur Palästina-Reise** des deutschen Kaisers wird berichtet: Nachdem bekanntlich im Orient in der jetzigen Jahreszeit große Wassernoth vorherrscht, hat sich das kais. Marschall-Amt veranlaßt gesehen, besondere Aufmerksamkeit auf eine geeignete Verproviantirung des kaiserlichen Reise-Kellers zu verwenden. Demnach wurden Spatenbräu-Bier und Bronthaler Wasser als Schiffs-Ballast mitgenommen. Die diversen Weine wurden vom Hoflieferanten J. C. Zweimler in Homburg, Champagner von Heidsieck in Reims und an Spirituosen u. A. auch die Spezialität Quarnero-Brandy von der Hofdistillerie Pfau in Fiume bezogen. Wir registriren mit Befriedigung, daß diese heimische Cognac-Spezialität auch im Auslande in allerhöchsten Kreisen Beachtung gefunden hat.

**Gefälschte Weine.** Wie aus Klausenburg gemeldet wird, hat dort die Polizei bei den Gastwirthen große Quantitäten gefälschter Weine konfisziert. In mehreren Fällen hat die Polizei das Verfahren auf Ersuchen der Wirthe selbst eingeleitet, welche nach den in den Blättern erschienenen Mittheilungen hinsichtlich der Echtheit ihrer im besten Glauben gekauften, aus Fünfkirchen stammenden Weine Argwohn schöpften. Am Montag wurden acht Faß Fünfkirchner Weine konfisziert. Am Dienstag wurden bei einem anderen Wirthe 18.000 Liter gleichfalls Fünfkirchner Wein beschlagnahmt. So geht dies Tag für Tag und die Polizei hat nicht Hände genug, um bei den verschiedenen Wirthen die zum Preise von 10 und 12 kr. per Liter gekauften prima Altwine mit Beschlagnahme zu legen. Die Polizei geht mit der größten Strenge vor; da es mehr als wahrscheinlich ist, daß ganz Siebenbürgen mit Fünfkirchner Weinen überschwemmt ist, werden auch die betreffenden Ortsbehörden die Untersuchung auf breiterer Grundlage pflegen.

### lokales.

**Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orsova.** Nach Temesvár—Budapest: Güterzug um 2 Uhr 55 Minuten Früh, Personenzug 6 Uhr 40 Minuten Früh, Personenzug 2 Uhr Nachmittag, dann jeden Montag 4 Uhr 10 Minuten Nachmittag und jeden Samstag 7 Uhr 30 Minuten Abends ein Güterzug. Nach Zerindova—Bukarest: Güterzug um 1 Uhr 11 Minuten Früh, Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittag, dann jeden Donnerstag um 7 Uhr 27 Minuten Früh und jeden Samstag um 11 Uhr 37 Minuten Vormittag ein Güterzug.

**Requiem.** Anlässlich des Namenstages unserer unvergesslichen Königin als am Tage

Elisabeth wurde gestern in der hiesigen röm.-kath. Kirche ein Requiem abgehalten, an welchem außer sämtlichen Militär und Zivilbeamten auch ein zahlreiches andächtiges Publikum theilnahm.

**Vom Urlaube zurückgekehrt.** Unser allverehrter und hochgeachteter Oberstbriechter, Herr Karl v. Fialka, ist von seinem Urlaube gesund und sich des besten Aussehens erfreuend zurückgekehrt, und hat mit gestrigem Tage die Leitung seines Bezirkes übernommen.

**Lehrerverammlung zu Ehren eines 30 Jahre dienenden Lehrers.** Der Bürgerschulprofessor Dragoljub Jovanovic erreichte am 16. November sein 30jähriges Dienstjahr. Aus diesem Anlasse wurde demselben von Seite des Lehrervereines sowie seiner Kollegen eine schöne Ovation dargebracht. Der Orsovar Zweigverein des Krassó-Szörényer Lehrervereines hielt an diesem Tage eine außerordentliche Sitzung, zu welcher er den Jubilar mittelst einer Deputation einholen ließ; als Herr Jovanovic in derselben erschien, wurde er mit stürmischen Elsen empfangen, worauf die Zöglinge unserer Mädchenbürgerschule einige recht gute Lieder zum Vortrage brachten. Sodann ergriff Herr Simon Glaser, als Präses des Vereines das Wort, um Herrn Jovanovic im Namen des Lehrervereines zu begrüßen, die Verdienste hervorhebend, die sich derselbe während seiner langjährigen Dienstzeit unter guten und schwierigen Verhältnissen erworben; nachher wurde derselbe vom Direktor, Herrn Adolf Klug, im Namen seiner an der Anstalt dienenden Kollegen begrüßt und schließlich überreichte Herr Ignaz Freyler als Präses des Curatoriums demselben einen Protokollauszug, in welchem das Curatorium seine Verdienste anerkannte und dieselbe im Protokolle verewigte. Es liefen noch mehrere Begrüßungsschreiben und Telegramme ein, die alle in herzlichster Weise abgefaßt waren; ein Zeichen, wie Herr Jovanovic es verstand, sich während seiner Dienstzeit beliebt zu machen. Nach beendigter Feierlichkeit lud Herr Jovanovic die versammelten Gäste zu sich wo es an einem guten Imbisse und gutem Biere nicht fehlte.

**Ver schwundener Offizier.** Vorige Woche traf aus Weiskirchen hier ein Artillerie-Oberlieutenant ein, der sich durch seine flotte Lebensweise und auffällige Reden verdächtig machte, daß man es mit einem Selbstmordkandidaten zu thun habe. Thatsächlich verschwand der betreffende Offizier auch spurlos nach Hinterlassung diverser Zehschulden. Seitens der militärischen Behörde ist mittlerweile die Kurrentirung desselben hier eingelangt und ist die Vermuthung mehr als wahrscheinlich, daß sich der Deserteur nach Rumänien geflüchtet habe.

**Dampfbad.** Wie wir vernehmen werden die Dampfbäder von nun an auch an Sonntag Nachmittag für das geehrte P. T. Publikum geöffnet sein. Die Dampfbäder für Damen sind jedoch in der Woche nur zweimal geöffnet u. zw.: Dienstag und Freitag.

**Ertrunken.** In der Nacht vom 14. auf 15. d. M. ist im hiesigen Hafen der Schleppsteuermann Johann Adam der D. D. S. G. von seinem Schlepper in die Donau gefallen und ertrunken. Die näheren Umstände konnten nicht

eruiert werden. Der Berunglückte war verheirathet und Vater von 4 Kindern, für welche über Veranlassung unseres allbeliebten D. D. S. G. Capitäns Herrn A. Molnár eine Kollekte eingeleitet wurde, welche eine erhebliche Summe, circa 100 fl., ergab. Im Namen der armen Hinterbliebenen sei hiermit allen edlen Spendern der wärmste Dank ausgedrückt.

## Foulard-Seide 65 Kr.

bis fl. 3.35 per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 45 Kr. bis fl. 14.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins.

An Private porto- und steuerfrei ins Haus.

Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken  
(k. u. k. Hof.), Zürich. 44-49

## Literarisches.

**Im Reiche der Cyclopen.** Eine populäre Darstellung der Stahl- und Eisentechnik. Von Amand Freiherr v. Schweiger-Kerckenfeld. Mit circa 400 Abbildungen. In 30 Lieferungen. Die Ausgabe erfolgt in zehntägigen Zwischenräumen. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) Ein neues populäres Werk des besten bekannten, unermüdeten Schriftstellers, der sich diesmal auf ein Gebiet geworfen, das er besser beherrscht als irgend ein Anderer. Als vor drei Jahren desselben Autors epochenmachendes Werk „Das eiserne Jahrhundert“ erschien, das in Tausenden von Exemplaren verbreitet und in mehrere Sprachen übersetzt ist, hatte man einen ausgezeichneten Maßstab für die Möglichkeit, den spröden technischen Stoff in einer Weise mündgerecht zu machen, daß daraus fast eine belletristisch anziehende Lektüre wird. In seinem neuen Werke „Im Reiche der Cyclopen“ befaßt der Verfasser seine bewährte Geschicklichkeit, technische Materien in höchst anregender Weise zu behandeln. Das bezeugt schon die vorliegende 1. Lieferung, welche neben einer sehr anziehend geschriebenen Einleitung über die Darstellung des Roh Eisens handelt — ein Capitel, das sich wie ein Juwelenstück lieft. Nach der vorliegenden Lieferung zu urtheilen, wird die illustrative Ausstattung eine wahrhaft glänzende sein. Der Gesamtinhalt des Werkes wird neben der Herstellung der Rohmaterialien den Brückenbau und die Eisenarchitektur, den Mercantil- und Kriegsschiffbau, die Kriegsmittel zu Land und zur See, die Verkehrsmittel zu Land und Anderes umfassen. Das ist ein weitläufiges und hochinteressantes Programm und es ist vom Verfasser des „Eisernen Jahrhunderts“ zu erwarten, daß er der großen Aufgabe die er sich vorgesetzt hat, in jeder Beziehung Herr werde. „Im Reiche der Cyclopen“ ist das einzige populäre Werk über die gesammte Eisentechnik und empfiehlt sich vornehmlich als Orientirungsbuch für weite Kreise.

## Wasserstand.

Vom 13. bis 19. November 1898.

In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m						
	13	14	15	16	17	18	19
<b>ORSOVA</b>	134	134	134	132	129	124	113
<b>EISERN-THOR</b>	67	67	67	66	64	62	56

Ungarische Fluss- und See-Schiffahrts-A.-G.

## Schlepp-Bewegung.

November abgegangen:

Nr.	kg.
13. 211 nach Budapest mit Weis	28 800
14. 627 „ Budapest „ Weis	344 200
14. 637 „ Budapest „ Hirse	360 000
14. 367 „ Budapest „ Hirse	294 000
14. 670 „ Budapest „ Weis	263 520
16. 664 „ Budapest „ Hirse	254 000

Verantwortlicher Redakteur: Geza Hutterer.



## Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollstimmliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Förf,** Apotheker in **Budapest.**

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richters als unecht zurück.**

**F. Ad. Richter & Cie.,** k. u. k. Hoflieferanten, **Budapest.**



I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

**Schlepp-Bewegung.**

November abgegangen:

Nr.	Mztr.	Nach	Budapest
11.	305	mit Roggen	3030
11.	7010	Weizen	3456
11. G. S. R.	27	Weizen	924
12.	65163	Weizen	4630
12.	A/5	Weizen	3041
12. G. S. R.	21	Weizen	1152
13.	65120	Weizen	4600
13.	65211	Weizen	4900
13.	6561	Weizen	4870
13. G. S. R.	6	Weizen	400
14.	325	Weizen	3300
14.	6598	Weizen	4500
14.	363	Weizen	2229
14.	65150	Weizen	4119
15.	445	Weizen	3052
15.	330	Weizen	3150
16.	65198	Weizen	5100
16.	7005	Weizen	3081
16. G. S. R.	20	Weizen	900
16.	6594	Weizen	4907
16.	6502	Weizen	4631
16.	222	Weizen	3192
16. G. S. R.	47	Weizen	879
17.	236	Weizen	3225
17.	188	Weizen	3000
17.	6525	Weizen	4958
17. G. S. R.	48	Weizen	991
18.	65121	Weizen	4025
18.	286	Weizen	3095
18.	7001	Weizen	3100
18.	3209	Weizen	3010
18.	959	Weizen	2788
18. G. S. R.	45	Weizen	487

**Wichtig für Sandboden-Weinanlagen.**



Die Firma besteht seit 17 Jahren und heute hat sich selbe auch im

Auslande so weit emporgeschwungen, dass sie gegenwärtig eine grosse Anzahl von edlen Bäumen, wie auch von Wildlingen nach Kroatien, Slavonien, Galizien, Bukovina, Steiermark, Unter- und Oberösterreich, wie auch nach Serbien, Bulgarien, Rumänien u. Deutschland liefert. Die Baumschule enthält derzeit 500,000 Stück veredelte Bäume und 8 Millionen Wildlinge. Die Firma effektuiert jährlich 4500-5000 Bestellungen. Da die Baumschule gänzlich auf Sandboden gegründet ist, somit ist selbe v. n. besonders grossem Werthe für jene Weinanlagen-Besitzer deren Grund

aus Sandboden besteht. Es ist nämlich eine allbekannte Thatsache, dass der aus Sandboden entstammte Baum im Sande ebenso gedeiht, als in Thon oder steiniger Erde; nicht minder auf Ebenen und in chgelegenen Orte [Gebirge] immer sicherer gedeiht und sich rascher entwickelt, als jener Baum, der in Thon oder übermässig fettem Grunde erzeugt wird. Die Obst-Sorten stammen aus der berühmten Obst-Baumschule von Berecki Máté in Mezökovácsháza. Sowohl Hochstämme als auch Zwerg-Bäume sind in folgenden Sorten zu haben: Birnen, Aepfel, Zwetschken, Pflirsich, Aprikosen, Kirschen, Weichsel, Mispel, Quitten, Wallnüsse und Maulbeer. Die 1-2-3-4-jährigen reichbewurzelten Sorten echter, kräftiger Bäume sind je nach deren Stärke per Stück im Preise von 15-40 kr. Die 4-5-jährigen besonders starken Kronen-Allee-Bäume per Stück 45-50 kr. Bei en-gros-Einkäufen werden die Preise nach Vereinbarung bestimmt. Von oben benannten Obst-Sorten gebe ich - infolge Leerung einzelner Tafeln - auch ausgemusterte Bäume, je nach Stärke, zu 2-5-7-10-15 kr. ab. Diese reichbewurzelten Bäume zu aussergewöhnlich billigen Preise sind zu grösseren Anpflanzungen von Obstgärten besonders empfehlenswerth. Von oben benannter Qualität sind auch alle Gattungen Wildlinge in jeder beliebigen Menge und Stärke zu bekommen. Diese sind im Preise per 1000 Stück, je nach Stärke, zu 5 fl. 85 kr bis 19 fl. Bei grösserer Abnahme gewähre ich 5-10-15% Rabatt. Brief-Adresse:

**UNGHVÁRY LÁSZLÓ, Obstbaumschule in Czegléd.**

!! Bitte Preiscurante zu verlangen !!

5-6

UBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN



LEICHTLÖSLICHER CACAO

34-52

**Hohe Provision**

erhalten tüchtige solide Agenten, die sich mit dem Verkauf von gesetzlich gestatteten Losen gegen monatliche Ratenzahlungen für ein grosses Bankhaus (Actien-Gesellschaft) befassen wollen.

Anträge unter „Mercator“ an Bernhard Eckstein, Annonc.-Exped. Budapest, V., Badgasse 4, zu richten.

*Verlangen Sie*

die weltberühmten spanischen und portugiesischen Weine der

*The Continental Bodega Company.*



Sherry  
Portwein  
Malaga  
Madeira  
Tarragona etc.

Erhältlich in sämtlichen besseren Delicatessenhandlungen wie auch glasweise in den besten Hôtels, Cafés und Restaurants.

Eigene Filiale: Budapest.

nur: IV Eckhaus Kossuth Lajos- und Neue Welt-Gasse (vis-à-vis Centry-Casino)

Depôt für Orsova: Brüder Nikolovits.

**JEDES LOS SPIELT IN ALLEN 6 ZIEHUNGEN OHNE NACHZAHLUNG MIT**

6 ZIEHUNGEN **JOURNALISTEN-LOSE** 6 ZIEHUNGEN

**HAUPTTREFFER 100.000 KRONEN WERTH**

5-20.000 KRONEN ETC. ETC.

Die Gewinnstgegenstände werden auf Wunsch mit 20% Abzug baar zurückgekauft.

**PREIS EINES LOSES 1 KRONE**

Ziehung schon am 4 Jänner 1899.

Loose empfiehlt: Lotterie-Verwaltung des Budapester Journalisten-Vereines, Kossuth Lajosgasse 1.